

**Impressum**

**Wissenschaftlicher Beirat**

Dr. Stefan Esser, Essen  
Prof. Gerd Fätkenheuer, Köln  
Priv.-Doz. Dr. Jan van Lunzen, Hamburg  
Prof. Jürgen Rockstroh, Bonn  
Prof. Bernd Salzberger, Regensburg  
Dr. Hauke Walter, Erlangen

**Chefredaktion**

Dr. Ramona Volkert  
Hirtenweg 1  
82031 Grünwald  
[redaktion@hivandmore.de](mailto:redaktion@hivandmore.de)

**Graphische Gestaltung**

Renate Ziegler, Vaterstetten

**Internet**

[www.hivandmore.de](http://www.hivandmore.de)

**Anzeigenverwaltung**

Tel.: 0 89 - 64 91 92 20

**Druck**

awi.druck GmbH, Garching

**Erscheinungsweise**

viermal jährlich

**Bezugsbedingungen**

Einzelpreis: 12,- € zzgl. Versandkosten  
Jahresabonnement: 40,- €  
inkl. MwSt. und Versandkosten  
Abonnements müssen drei Monate  
vor Jahresende gekündigt werden.

**Bankverbindung**

andmore-Media GmbH  
VR Bank München Land  
BLZ 701 664 86 • Kto-Nr. 246 484

**Copyright**

ISSN: 1862-3034

Mit dem Abdruck des Beitrages erwirbt der Verlag das alleinige und ausschließliche Recht für die Veröffentlichung in sämtlichen Publikationsmedien sowie Übersetzungen in fremde Sprachen. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung durch den Verlag und mit Angabe der Quelle.

**Herausgeber**

Dr. med. Ramona Volkert, Grünwald

**Hinweis**

Die Textinhalte geben die Autorenmeinung wieder und stimmen nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers bzw. des wissenschaftlichen Beirates überein. Die Abbildungen in den Beiträgen stammen, wenn nicht anders vermerkt, von den jeweiligen Autoren.

Für die Richtigkeit der wissenschaftlichen Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Der Leser wird darauf hingewiesen, Handlungsweisungen und Dosisrichtlinien kritisch zu überprüfen, der Herausgeber übernimmt keine Verantwortung.

**11. Münchner AIDS-Tage vom 3.-5. Februar 2006**

**Facettenreich und gut besucht**



*Die diesjährigen Münchner AIDS-Tage waren wie immer ein entspanntes interdisziplinäres Treffen. Es gab Fortbildungen zu bewährten Standards und Vorträge zu neuen Ideen. Es gab intime Workshops zu Fragen des klinischen Alltags und Satelliten-Symposien zu innovativen Substanzen. Das Angebot war reichlich und viele waren gekommen – allerdings zum letzten Mal nach München. Denn die nächsten Münchner AIDS-Tage werden in Berlin stattfinden.*



Dass die Münchner AIDS-Tage etwas Besonderes sind, war schon beim furiosen Eröffnungsabend zu spüren. Der Rahmen des Abends war geprägt vom musikalischen Zauber und der schauspielerischen Leistung des Lyrischen Opernensembles e.V., deren Szenen aus Rigoletto die Zuschauer fesselten. Und auch der Vortrag von Joachim Franz fiel aus dem üblichen Rahmen. Der aus dem Ruhrgebiet stammende Arbeiter hat durch Extremsport zu sich selbst und durch sein Engagement im Kampf gegen AIDS den Sinn seines Lebens gefunden. Franz macht durch ausgefallene Aktionen auf das Thema HIV/AIDS aufmerksam und sammelt dabei Gelder, die dann neben dem Unterhalt seines mittlerweile vielköpfigen Teams und Aids-Hilfsprojekten zugute kommen.

Am ersten Abend wird traditionell auch der Annemarie Madison Preis verliehen, der in diesem Jahr an den Ukrainer Sergej Kostin ging. Kostin ist Mitbegründer und Leiter des Projektes „Way Home“, das Straßenkinder in Odessa betreut.

**Neue Daten zu Uridin und Prävention**

Das Programm der Münchner AIDS-Tage war umfangreich und bot für jeden etwas. Im Mittelpunkt standen die Themen „Älter werden mit HIV“, neue Therapiestrategien und die Wunschwelt Heilung. Darüber hinaus wurden auch zahlreiche psychosoziale und sozialwissenschaftliche Aspekte der HIV-Infektion thematisiert. Neben praxisrelevanten Informationen und Diskussionen gab es aber auch neue Daten. So präsentierte Thomas Sternfeld, München, die ersten Ergebnisse einer Anwendungsbeobachtung mit Uridin und zog ein positives Resümee (vergl. Artikel in diesem Heft). Phil C. Langer von der Arbeitsgruppe HIV der Psychologischen Fakultät an der LMU München stellte erste Daten einer Umfrage bei Ärzten und Patienten zum Thema Prävention vor.

**Dogmen geraten ins Schwanken**

37 HIV-Behandler, 170 HIV-Patienten und 76 Kontrollpersonen haben den

Fragebogen mit 34 Items und offenen Fragen beantwortet. Schwerpunkte waren dabei Wissen, Therapieoptimismus, „Barebacking“ und Kommunikation. Die (vorläufigen) Ergebnisse der Umfrage widersprechen einigen der bisher gängigen Meinungen, so z.B. der Annahme, dass klassische Aufklärung nur wenig effektiv ist. HIV-Positive schätzten ihr Wissen vor der Infektion nämlich geringer ein als HIV-negative Menschen. „Das heißt, die Wissensvermittlung als Präventionsmaßnahme ist noch nicht voll ausgeschöpft“, meinte Langer. Doch Sprechen über HIV-Prävention bedeutet immer auch Sprechen über Sex. Und das ist für jeden zweiten HIV-Patienten und auch für jeden zweiten HIV-Behandler nicht ganz unproblematisch.

Das zweite Dogma, das die Befragung ins Wanken brachte, ist die Annahme, dass Therapieoptimismus Risikoverhalten fördert. „Das scheint auch eine Projektion der Ärzte zu sein“, meinte Langer. In der schwulen Szene sei die Angst vor HIV weiterhin groß, was zu Abwehr und Verdrängung des Themas führten. Selbst „Barebackers“ (die nach Meinung von Langer quantitativ bei den Neuinfektionen ohnehin nicht wesentlich ins Gewicht fallen) legten keinen größeren Therapieoptimismus zutage. „Die konkrete Auseinandersetzung mit Therapiemöglichkeiten verstärkt somit nicht das Risikoverhalten, sondern das eigene Schutzverhalten, da sie mit einem Wissen über die möglichen Nebenwirkungen und den psychosozialen



Auswirkungen der Infektion einher gehen.“, erklärte der Psychologe.

### Vision Heilung

Der Begriff Heilung ist in der HIV-Medizin ein heißes Eisen. Heilversprechen haben bei als unheilbar geltenden Erkrankungen stets einen „unseriösen Geruch“ und bei der HIV-Infektion kommt nach dem Mißerfolg der ersten Eradikationstheorie noch der Vorwurf der wissenschaftlichen Naivität hinzu. Der Leiter der Münchner AIDS-Tage Hans Jäger, München, hat das Thema dennoch aufgegriffen – frei nach dem Motto von David Ho „Wenn wir Heilung nicht diskutieren, werden wir sie auch nicht bekommen“. Nach der Entwicklung immer besserer Medikamente mit vorhersagbarer, guter Wirksamkeit ist der nächste logische Schritt die Erforschung von Möglichkeiten zur Eradikation des Virus. „Ich denke, das Ziel Heilung war nur aufgrund der hohen Komplexität der Retrovirusinfektion und der vielen in den ersten Jahren verstorbenen Patienten aus der Sichtachse geraten“, meinte Jäger. Dr. Ramona Volkert ■



## Münchner AIDS-Tage in Berlin

Die 12. Münchner AIDS-Tage werden in Berlin stattfinden. Als Gründe dafür nannte der „Vater“ der Veranstaltung Hans Jäger, München, zunächst scherzhaft, man wolle auch mal einen Betriebsausflug in die Hauptstadt machen und dann schon ernster, man wolle auch das Wissen und die Erfahrung der Berliner nutzen. Wie es danach weitergeht und ob sich in Zukunft möglicherweise auch der Name der Tagung an den neuen Ort angepasst wird, dazu hat sich Jäger nicht geäußert.